



Wortprotokoll der 50. Sitzung

Sportausschuss

Berlin, den 10. April 2024, 14:30 Uhr
10557 Berlin
Paul-Löbe-Haus
4 300

Vorsitz: Frank Ullrich, MdB

Tagesordnung

Vor Eintritt in die Tagesordnung **Seite 5**

Tagesordnungspunkt 1 **Seite 6**

**Nachbericht zur
Handball-Europameisterschaft der Herren in
Deutschland**

Selbstbefassung SB 20(5)78

Tagesordnungspunkt 2 **Seite 16**

**Bericht der Bundesregierung zum Sachstand
Zulassung von Sportlern aus Russland/Belarus zu
den Olympischen und Paralympischen Spielen
2024**

Selbstbefassung SB 20(5)81



Tagesordnungspunkt 3 **Seite 21**

**Bericht der Bundesregierung zu den
Youth Olympic Winter Games**

Selbstbefassung SB 20(5)82

Tagesordnungspunkt 4 **Seite 5**

Gesetzentwurf der Bundesregierung

**Entwurf eines Gesetzes über die Selbstbestimmung
in Bezug auf den Geschlechtseintrag und zur
Änderung weiterer Vorschriften**

BT-Drucksache 20/9049

Federführend:

Ausschuss für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

Mitberatend:

Ausschuss für Inneres und Heimat

Sportausschuss

Rechtsausschuss

Gutachtlich:

Parlamentarischer Beirat für nachhaltige Entwicklung

Tagesordnungspunkt 5 **Seite 25**

Verschiedenes

**Mitglieder des Ausschusses**

	Ordentliche Mitglieder	Stellvertretende Mitglieder
SPD	Hostert, Jasmina Lugk, Bettina Poschmann, Sabine Schreider, Christian Ullrich, Frank Wollmann, Dr. Herbert	Gava, Manuel Gerster, Martin Hagl-Kehl, Rita Kreiser, Dunja Schäfer (Bochum), Axel Wiese, Dirk
CDU/CSU	Güntzler, Fritz Lehmann, Jens Mayer (Altötting), Stephan Steiniger, Johannes Stier, Dieter	Auernhammer, Artur Gutting, Olav Jung, Ingmar Monstadt, Dietrich Müller, Sepp
BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN	Emmerich, Marcel Krämer, Philip Winklmann, Tina	Menge, Susanne Mijatović, Boris Müller, Sascha
FDP	Hartewig, Philipp Reuther, Bernd	Bartelt, Christian Kuhle, Konstantin
AfD	König, Jörn Stöber, Klaus	Bleck, Andreas Naujok, Edgar
Die Linke	Hahn, Dr. André	Görke, Christian



Sachverständigenliste

zur Sitzung des Sportausschusses am Mittwoch, 10. April 2024

Andreas Michelmann

Präsident Deutscher Handballbund e.V.

Mark Schober

Vorstandsvorsitzender Deutscher Handballbund e.V.



Vor Eintritt in die Tagesordnung

Der **Vorsitzende**: Meine sehr verehrten Damen und Herren, liebe Kolleginnen und Kollegen, ich eröffne die 50. Sitzung des Sportausschusses und begrüße Sie alle recht herzlich. Sitzungsbegleitend stehen uns vom BMI der Parlamentarische Staatssekretär, Herr Mahmut Özdemir, der Abteilungsleiter Dr. Steffen Rülke, auch Dr. Spitzer und weitere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Sportabteilung zur Verfügung. Ebenso herzlich begrüße ich unsere Ressort- und Ländervertreter. Die Sitzung ist öffentlich. Ich heiße also auch die Gäste willkommen, die der Sitzung auf den Besuchertribünen und per Webex folgen. Die Sitzung wird im Parlamentsfernsehen aufgezeichnet, morgen um 11.30 Uhr im Internet übertragen, und danach in der Mediathek zur Verfügung stehen. Von Bildaufnahmen während der Sitzung bitte ich abzusehen. In der Obleute-Runde haben wir uns, bevor wir zum Tagesordnungspunkt 1 kommen, dazu verständigt, den Tagesordnungspunkt 4 nach vorn zu holen. Deswegen noch ein klein wenig Geduld, dies an unsere beiden Sachverständigen.

Tagesordnungspunkt 4

Gesetzentwurf der Bundesregierung

Entwurf eines Gesetzes über die Selbstbestimmung in Bezug auf den Geschlechtseintrag und zur Änderung weiterer Vorschriften

BT-Drucksache 20/9049

Es geht um den Gesetzentwurf der Bundesregierung über die Selbstbestimmung in Bezug auf Geschlechtseintrag und zur Änderung weiterer Vorschriften auf Bundestagsdrucksache 20/9049. Der federführende Familienausschuss hat das mitberatende Votum angefordert. Zu diesem Gesetzentwurf liegen ein Änderungsantrag und ein Entschließungsantrag der Koalitionsfraktionen vor, die als Ausschussdrucksachen 20(13)105 und 20(13)106 verteilt und als Tischvorlage ausgelegt wurden. Die Obleute haben sich geeinigt, auf eine

Debatte zu verzichten. Wir kommen daher direkt zur Abstimmung über den Änderungsantrag der Koalition auf Ausschussdrucksache 20(13)105.

Wer stimmt für den Antrag? Das sind die Koalitionsfraktionen. Wer stimmt dagegen? Das sind die Fraktionen der CDU/CSU und AfD. Wer enthält sich? Die Gruppe Die Linke. Damit ist der Änderungsantrag im Sportausschuss angenommen.

Der Sportausschuss beschließt Annahme des Änderungsantrages mit den Stimmen der Koalitionsfraktionen gegen die Stimmen der Fraktion der CDU/CSU und AfD bei Enthaltung der Gruppe Die Linke.

Wir kommen zur Abstimmung über den Gesetzentwurf in der soeben geänderten Fassung.

Wer stimmt für den Antrag? Die Koalitionsfraktionen. Wer stimmt dagegen? Das sind die Fraktionen der CDU/CSU und AfD. Wer enthält sich? Das ist die Gruppe Die Linke. Damit ist der Gesetzentwurf in geänderter Fassung ebenfalls angenommen.

Der Sportausschuss beschließt Annahme des Gesetzentwurfes in der soeben geänderten Fassung mit den Stimmen der Koalitionsfraktionen gegen die Stimmen der Fraktionen der CDU/CSU bei Enthaltung der Gruppe Die Linke.

Damit kommen wir zur Abstimmung über den Entschließungsantrag der Koalitionsfraktionen auf der Ausschussdrucksache 20(13)106.

Wer stimmt für diesen Entschließungsantrag? Das sind die Koalitionsfraktionen. Wer stimmt dagegen? Die Fraktionen der CDU/CSU und der AfD. Wer enthält sich? Das ist die Gruppe Die Linke. Damit ist der Entschließungsantrag im Sportausschuss angenommen.

Der Sportausschuss beschließt Annahme des Entschließungsantrages mit den Stimmen der Koalitionsfraktionen gegen die Stimmen der



Fraktion der CDU/CSU und AfD bei Enthaltung der Gruppe Die Linke.

Damit rufe ich den Tagesordnungspunkt 1 auf.

Tagesordnungspunkt 1

Nachbericht zur Handball-Europameisterschaft der Herren in Deutschland

Selbstbefassung SB 20(5)78

Der **Vorsitzende**: Hier geht es um den Nachbericht zur Handball-Europameisterschaft der Herren in Deutschland. Die Europameisterschaft war wirklich ein großartiges Sportfest. Das kann man wirklich so sagen, und es war für mich absolut beeindruckend. Allein schon das Eröffnungsspiel, mit fast 54 000 Fans, war etwas ganz Einmaliges. Und wenn auch das Team am Ende das kleine Finale verloren hat, muss man sagen, dass es doch enorm viele Zuschauer am Fernseher als auch in den Arenen begeistert hat, wie diese Mannschaft gekämpft hat, wie sie sich reingehangen hat und dafür noch einmal ein riesiges Kompliment. Ich freue mich unglaublich, dass wir heute mit zwei Gästen, mit Herrn Michelmann und Herrn Schober, diese Handball-EM nochmal Revue passieren lassen können und dürfen. Ich begrüße Sie ganz herzlich und freue mich, dass Sie heute noch einmal eine Rückschau auf dieses tolle Event geben können. Ich bitte Sie dann auch direkt um Ihre Eingangsstatements, für die wir jeweils zehn Minuten vorgesehen haben. Die Redezeit ist an der Deckenampel ersichtlich. Vielleicht können wir uns ein kleines bisschen daran orientieren. Danach würden wir dann in die Fragerunde gehen. Herr Michelmann, oder Herr Schober, wer möchte von Ihnen beginnen? Herr Michelmann, bitte schön.

Andreas Michelmann (DHB): Herr Vorsitzender, meine Damen und Herren, herzlichen Dank für die Einladung auch zu diesem Ausschuss. Herzlichen Dank für die lobenden, einführenden Worte bezüglich unserer Europameisterschaft. Vielleicht ganz kurz für dieje-

nigen, die nicht so sehr mit dem Thema betraut sind. Es ist so, dass im Handball in jedem Jahr Europameisterschaften und Weltmeisterschaften stattfinden, jeweils für die Männer und Frauen. Wir haben uns im Rahmen der nationalen Strategie Sportgroßveranstaltungen, auch im Rahmen von Teamsport, freiwillig und auch sehr gern bereit erklärt, unseren Beitrag dazu zu leisten, die Großveranstaltungen wie an einer Perlenschnur aufzureihen. Mit dem Ziel letztendlich Olympische Spiele. Wobei wir uns da wünschten, dass es eine klare Erklärung der Politik gibt zu dem Thema. Jetzt zu dem, was wir da einzubringen haben. 2023 hatten wir die Junioren-WM mit dem Finale hier in Berlin. Letzten Endes konnten unsere Junioren hier auch die Weltmeisterschaft erringen. 2024 die Europameisterschaft, darüber berichten wir gleich. 2025 haben wir die Weltmeisterschaft der Frauen gemeinsam mit den Niederlanden. 2027 die Männer-WM allein. Für 2029 bewerben wir uns gemeinsam mit Frankreich noch einmal für die Weltmeisterschaft, da sich Saudi-Arabien inzwischen zurückgezogen hat. Vielleicht noch einmal ganz kurz zurück in die Geschichte. Die Entscheidung für die Europameisterschaft 2024 fiel bei dem Kongress in Glasgow 2018, wo wir gegen unsere ursprünglichen Partner Dänemark/Schweiz angetreten sind, weil der Deutsche Handballbund entschieden hatte, diese Europameisterschaft allein ausrichten zu wollen. Wir haben dann in einer knappen Abstimmung mit 27 zu 19 gegen die Kombination Dänemark/Schweiz gewonnen und damit den Zuschlag bekommen für die EM 2024 in Deutschland. Unser Ziel war es wie immer, ein guter Gastgeber zu sein, was bedeutet, als besonderes Merkmal für Deutschland, im Gegensatz zu allen anderen Handball-Nationen, die wir kennen oder die ich kenne, dass wir die Hallen auch voll bekommen, wenn unsere Mannschaft nicht spielt. Das empfinden die Gäste auch immer als sehr herausragend, dass unsere Hotels toll sind, dass die Infrastruktur besser ist als ihr Ruf und dass die Organisation in Deutschland klappt, das



wissen die. Das finden sie besonders toll, dass die Hallen auch voll sind, wenn Deutschland nicht spielt. Das zweite Ziel war, das sportliche Ziel, sportlich erfolgreich zu sein. Das hieß für uns, das Halbfinale zu erreichen. Schließlich wollten wir mit der Europameisterschaft natürlich insbesondere Kinder, Jugendliche, auch Erwachsene als Fans, aber vor allen Dingen die Kinder in unsere Sportart ziehen. Das heißt, wir wollten danach sehen, inwieweit wir erfolgreich waren, diese Europameisterschaften auch als Werbeveranstaltung für unsere Sportart zu nutzen, und wir wollten ökonomisch erfolgreich sein, diese Veranstaltung mit einem Plus abschließen, im Gegensatz zu den Welt- oder Europameisterschaften der Frauen oder der Junioren, wo wir als Verband regelmäßig zwischen 600 000 und einer Million zuschießen, planmäßig. Wir wollten unseren ökologischen Beitrag leisten, das haben wir, da wird aber Herr Schober noch einiges sagen, insbesondere zum Thema Transport. Soweit von mir zu den Rahmenbedingungen, zu den Zielen und wie wir das erreicht haben. Dazu vielleicht Herr Schober, bitte.

Mark Schober (DHB): Ich würde einfach weitermachen, wenn Sie nichts dagegen haben, Herr Vorsitzender? Ich hatte ein paar bunte Bilder mitgebracht, das gehört eigentlich zu so einer Veranstaltung. Die haben Sie jetzt auf dem Tisch liegen, weil wir sie nicht an die Wand werfen können. Wir verzichten auf einen Film, aber wenn Sie dem folgen wollen, dann wäre ich Ihnen dankbar. Herr Michelmann hat gesagt, welche Ziele wir mit der Veranstaltung verfolgt haben. Sportlich erfolgreich zu sein, Kinder zu gewinnen, das waren unsere Hauptziele. Das sind die Ziele, die wir verfolgen in unserem Jahrzehnt des Handballs in den nächsten Jahren, und deswegen veranstalten wir Sportgroßveranstaltungen und werden es auch weiterhin tun. Die Europameisterschaft hat stattgefunden in fünf Bundesländern und sechs verschiedenen Arenen in Hamburg, Berlin, München, Köln,

Düsseldorf und Mannheim. Das war durchaus eine Herausforderung für uns, so eine Veranstaltung in so vielen Bundesländern durchzuführen und auch in so vielen verschiedenen Städten und auch im Vorhinein ein sehr großes Risiko. Alle Arenen hatten mehr als 10 000 Zuschauer, auch das war vor Corona von uns durchaus mutig, auch ins Stadion zu gehen. Die 53 386 Zuschauer, die Zahl hat sich eingeebnert, das war alles andere als selbstverständlich, dass das funktioniert hat. Am Ende waren wir auch überrascht, aber es hat dann geklappt, das Risiko war nicht ohne. Am Ende kann man sagen, unser kompletter Matchplan ist aufgegangen, weil wir Vierter geworden sind. Wir waren also sportlich durchaus erfolgreich, wir hatten vom ersten Tag an durch das Eröffnungsspiel eine extrem hohe Aufmerksamkeit. Wir haben sehr viele Fans dazugewonnen und wir haben eben auch vermutlich eine ganze Menge neuer Handballer und Handballerinnen, dazukomme ich gleich, dazugewonnen. Vielleicht ein paar Zahlen. Die sehen Sie auf der Unterlage auf Folie 4, Handball im Superspotlight. Wir haben kumuliert über eine Million Zuschauer erreicht in den Arenen. Das ist eine Handballveranstaltung in der Form gewesen, wie es sie so noch nicht gab. Die Zahl ist vorher bei keiner Handball-WM oder Europameisterschaft erreicht worden. Insgesamt 94,7 Prozent Auslastung, eben auch bei den nichtdeutschen Spielen, das war schon besonders. Ich erinnere mich an Spiele von Bosnien oder Spiele von Faröer mit einer sensationellen Stimmung, das war wirklich begeisternd, hat gut funktioniert. Diese 94,7 Prozent Auslastung heißt nicht, dass wir 94,7 Prozent der Tickets verkauft haben, das ist nicht der Fall, sondern wir haben natürlich auch eine ganze Menge Gewinnspiele, Freikartenaktionen gemacht, um dieses Ziel zu erreichen. Das ist kein Selbstläufer, dass die Arenen voll sind, sondern das ist harte Arbeit, die dahinter steckt und durchaus auch eben durch Freikartenmaßnahmen umzusetzen. In der TV-Reichweite haben wir durchschnittlich 28,8 Prozent



Marktanteil bei ARD und ZDF, das ist auch ein sehr guter Wert. Wir wissen nicht so richtig, die Leute gucken inzwischen nicht nur öffentlich-rechtlich, sondern schauen auch über andere Streaming-Anbieter, deswegen ist die Zahl wahrscheinlich noch deutlich höher. Weltweit sind es 1,2 Milliarden Zuschauer kumuliert, auch das ist eine Zahl, die wir im Handball bisher so noch nicht erreicht haben. Das heißt, wir haben über alle KPIs Zahlen erreicht, wie sie vorher noch nicht erreicht worden sind. 1 200 Volunteers haben wir eingesetzt, die Zahl nenne ich auch gerne, weil sie einfach mal ins Verhältnis setzt. Wenn Sie das mit Fußball vergleichen, da sprechen wir von ganz anderen Zahlen, also um die Veranstaltung auch einzuordnen, ist sie eben bei Weitem noch kein Fußball, sondern irgendwo dazwischen, aber uns geht es dann durchaus vielleicht auch mal ein bisschen besser als kleineren Sportarten, irgendwo dazwischen stecken wir. Auf Folie 5 habe ich eine relativ komplizierte Folie mitgebracht, die zeige ich aber sehr gerne. Da stellen wir dar die Entwicklung der Mitgliederzahlen über die letzten Jahre. Seit 2001 erheben wir das im Saldo, und wir können nachweisen, aufgrund dieser Zahlen über die letzten 20 Jahre, unten sind abgebildet die Medaillen, die wir geholt haben mit unseren Mannschaften. Wir können nachweisen, zum Beispiel 2007 bei der Heim-WM mit einer Goldmedaille, dass beim Saldo der Mitgliederentwicklung, sowohl im männlichen als auch im weiblichen Bereich, wohlgemerkt, wir gewinnen auch bei Männerveranstaltungen Handballerinnen dazu, der Effekt eintritt, dass wir Kinder zum Sport bekommen. Das ist auch so 2016 mit einer Goldmedaille im Ausland. Sobald wir im eigenen Land eine Veranstaltung durchführen, dann hat das auch den entsprechenden Effekt. Die Frage wird uns immer wieder gestellt in den Medien, und wir können das bestätigen und eben auch an Zahlen belegen. Damit der Effekt auch wirklich wirkt, versuchen wir sozial nachhaltige Projekte umzusetzen während der Europameisterschaft. Das haben wir jetzt wieder getan, wir haben

verschiedene Veranstaltungen durchgeführt. Wir haben beispielsweise bundesweit in allen Landesverbänden Mini-Europameisterschaften durchgeführt. Da spielen dann junge Mannschaften als Slowenien oder Kroatien gegeneinander. Wir waren an über 3 000 Grundschulen, haben 270 000 Grundschüler erreicht mit dem Thema Europameisterschaft. Wir haben Grundschullehrkräfte fortgebildet, Kindergärtnerinnen und -gärtner fortgebildet und wir haben während der Europameisterschaft über 1 000 neue Kinderhandballtrainer ausgebildet. Wir sind besonders stolz darauf, dass es uns gelungen ist, an jedem Standort 200 neue Kinderhandballtrainer auszubilden, weil genau die brauchen wir nach einer Europameisterschaft. Wenn die Kinder in die Sporthallen kommen, dann brauchen wir natürlich Ehrenamtliche und wir brauchen Trainer, die dann die Kinder aufnehmen. Wir brauchen auch Sporthallen. Die konnten wir noch nicht bauen bisher, aber das wird vielleicht irgendwann auch noch passieren. Auf der Folie 8 habe ich über das Thema wirtschaftlicher Erfolg einige Informationen, weil wir natürlich auch ökonomisch nachhaltig sein wollen mit der Veranstaltung. Veranstalter der Europameisterschaft war der Deutsche Handballbund e.V., gemeinnütziger Verband, also keine Agentur oder Ähnliches, keine Gesellschaft, sondern der Deutsche Handballbund. Wir haben ausschließlich Rechte aus Ticketing-Rechten, so ist es im Handballsport geregelt. Wir müssen uns über Ticketing refinanzieren. Fernsehrechte bleiben bei den internationalen Verbänden. Werberechte bleiben fast komplett bei den internationalen Verbänden und wie gesagt, wir refinanzieren uns über das Thema Ticketing. Das führt dazu, dass wir ein relativ hohes Risiko tragen, weil wir wirklich Karten refinanzieren müssen. Es ist so, dass es leider eine Entwicklung gibt, auch im Handballmarkt, ähnlich wie im Basketballmarkt, dass es zukünftig Forderungen geben wird, sogenannte Starting Fees oder City Fees zu erheben. Das heißt, wir müssen im Vorhinein, wenn sie so eine Veran-



staltung haben wollen, erst einmal vier Millionen oder acht Millionen auf den Tisch legen, damit sie überhaupt die Veranstaltung durchführen können, ohne dass Sie zusätzliche Rechte bekommen. Es ändert also an der Situation nichts. Sie sehen also, die wirtschaftliche Situation oder die wirtschaftlichen Herausforderungen werden eher größer. Es ist uns bei der Veranstaltung gelungen, dass wir ein positives Ergebnis erzielen werden. Das ist auch gut so, weil wir dieses Geld dazu einsetzen können, wie Herr Michelmann das gerade gesagt hat, um beispielsweise unser Frauenturnier entsprechend durchzuführen und auch das Frauenturnier entsprechend qualitativ durchzuführen. Da brauchen wir in Summe, da spreche ich glaube ich für alle Sportveranstalter, einfach mehr Unterstützung, um Frauenturniere für die Zukunft besser umsetzen zu können. Die letzte Folie noch einmal ein Hinweis zum Thema ökologische Nachhaltigkeit. Auch dem Thema haben wir uns versucht anzunehmen. Wir haben uns dazu entschieden, uns auf das Thema Transport zu konzentrieren, weil wir aufgrund einer TÜV-Studie wissen, dass bei Sportgroßveranstaltungen der CO₂-Fußabdruck eben zu 80 Prozent durch den Transport der Mannschaften und die An- und Abreise der Fans entsteht, also das der wesentliche Faktor ist. Deswegen haben wir versucht hier Lösungen zu finden, und konnten, ich bin auch ein bisschen stolz darauf, mit der Deutschen Bahn eine Lösung finden, dass wir sowohl die Fans als auch die Offiziellen und auch die Mannschaften mit der Deutschen Bahn transportiert haben. Das hat, trotz Streik und trotz Wintereinbruch sehr gut funktioniert. Da sind wir sehr froh darüber und hoffen, dass wir das auch in Zukunft wieder tun können. Vielen Dank.

Der **Vorsitzende**: Vielen Dank. Wir kommen jetzt zur Fragerunde. Wir haben eine Fragerunde von 26 Minuten vorgesehen, wo Fragen und Antworten zusammengeführt werden nach dem üblichen Schlüssel, der in den einzelnen Fraktionen hier vorgesehen ist. Ein kurzer

Hinweis noch einmal. Die Redezeit läuft bei Ihren Antworten immer weiter. Nur, um das zu verinnerlichen. Wir würden jetzt mit den Fragen starten bei der Fraktion der SPD. Bitte schön, Herr Schreider.

Abg. **Christian Schreider** (SPD): Danke schön. Sehr geehrter Herr Vorsitzender, sehr geehrte Herren Michelmann und Schubert. Ich darf im Namen der SPD-Bundestagsfraktion und auch aus der handballbegeisterten Region Rhein-Neckar sehr herzlich gratulieren zu einer tollen EM. Die Stimmung war gigantisch. Ich durfte es sowohl in Berlin als auch in Mannheim erleben, und es war wirklich ein einmaliger Erfolg. Es ist tauch herausragend, dass Sie trotz günstigen Tickets von ab 19 Euro einen Gewinn von, glaube ich, drei Millionen gemacht haben. Das ist auch eine wirtschaftlich tolle Leistung. Ich habe ein paar Fragen, und zwar vor allem, was kann man aus dieser wunderbaren EM mitnehmen für weitere Sportgroßveranstaltungen? Wir haben jetzt eine weitere EM hier im eigenen Land vor der Tür. Vielleicht kann man schon was daraus lernen, aber auch für weitere Sportgroßveranstaltungen. Was können Sie da mitgeben? Dann nochmal zum Thema Tickets. Gab es auch einen Verkauf an der Tageskasse? Wenn ja, wie war der zu bewerten? Dann haben Sie auch schon erwähnt die Partnerschaft mit der Deutschen Bahn. Als Zuständiger für die Deutsche Bahn würde mich interessieren, wie die Partnerschaft im Vorfeld gelaufen ist. Was Sie dazu sagen können, auch beim Thema Zusammenarbeit. Es ist unter sportlichen Gesichtspunkten auch ein bisschen eine Diskussion aufgekommen, ob man diese Challenge, also die Einforderung der Überprüfung von Schiedsrichterentscheidungen, inwieweit man die einführen sollte. Da würde mich Ihre Meinung dazu interessieren. Ich hatte es schon erwähnt, es ist auch ein Gewinn erzielt worden. Wie wird das Geld verwendet? Haben Sie da Investitionsideen? Zum Beispiel, wird es auch ein bisschen in die Frauenförderung gehen? Oder was ist da angedacht? Was neh-



men Sie mit an Planungen für die Zukunft? Gibt es vielleicht bald eine Bewerbung für die WM? Das wäre auch noch eine wichtige Frage. Und dann, weil Sie es erwähnt hatten, Herr Michelmann, Thema Olympia, dass Sie sich da ein Statement der Politik erhoffen. Also ich glaube, ich kann guten Gewissens sagen, dass wir als Politik, insbesondere als Sozialdemokraten, da absolut hinter der Idee stehen, Olympia nach Deutschland zu holen, soweit es eben mit dem Sport und vor allem auch mit den Menschen zusammen auf das Gleis gesetzt wird. Ich hatte es schon in meiner Rede Ende November 2022 explizit für die SPD gesagt. Ich glaube, da sind wir alle in einem Boot. Vielen Dank, und jetzt haben wir noch einige Zeit für die Antworten.

Der **Vorsitzende**: Bitte schön, wer möchte beginnen?

Andreas Michelmann (DHB): Ich kann das Bessere dann ihm überlassen. Also zu den Fragen. Ich hoffe, ich kann die Ihnen so weit beantworten, Herr Schreider. Was kann man an Erfahrung mitnehmen für andere? Einerseits sind die meisten unserer Partnerverbände, in Deutschland, auch inzwischen kampfverfahren genug und wissen, was sie zu tun haben. Wichtig für uns ist zum Beispiel natürlich die Erkenntnis, du musst erst einmal so eine WM oder eine EM kriegen, ehe du dir dann Gedanken machen kannst, wie du sie ausgestaltest und da ist natürlich wichtig zu wissen, wie sind eigentlich die Entscheidungswege, und das ist bei uns ganz klar. Bei der EM in Europa entscheidet der Kongress, eine sehr demokratische Entscheidung, und es ist auch nicht so ganz einfach, die Mehrheiten dafür zu bekommen, und im Weltverband entscheidet der Rat, eine relativ kleine Gruppe. Das ist ein anderer Entscheidungsweg. Dann ist es natürlich wichtig, wir haben das auch versucht darzustellen, vor der EM und auch jetzt, vorher zu wissen, was man eigentlich will, um sich im Nachhinein nicht zu wundern, dass man das nicht gekriegt hat, von

dem man gar nicht wusste, dass man es wollte. Das ist, glaube ich, wichtig zu wissen, was man will und darauf dann auch seine Kräfte zu konzentrieren. Tageskasse, da wird Mark Schober etwas sagen. Ich kann mir nicht vorstellen, dass da so wahnsinnig viel übrig geblieben ist. Partnerschaft Deutsche Bahn wird er auch etwas sagen, weil er die Verhandlungen geführt hat, wobei wir natürlich wirklich glücklich waren, dass es zu dieser Zusammenarbeit mit der Deutschen Bahn kam und wirklich noch glücklicher darüber waren, dass dieser Streik sich bei uns nicht ausgewirkt hat. Das haben die sehr gut gemanagt. Was diese Challenge anbelangt, ich glaube, Sie meinen, Herr Schreider, dass die Trainer selbst eine Auszeit beantragen können, oder? Ansonsten ist das Thema Videobeweis inzwischen auch schon bei der Bundesliga angekommen. Ich meine, es dauert immer einen Moment, ehe sich das vom Weltverband durchsetzt bis in die Ligen. Das ist so eine persönliche Geschichte. Ich persönlich finde es inzwischen fast zu viel. Beim Fußball finde ich es noch schlimmer, wie diese Videobeweise die Spiele zerschneiden. Beim Handball habe ich das Gefühl, es ist inzwischen so ungefähr die Grenze erreicht, was dieses dynamische Spiel am Leben erhält. Ich verstehe, dass manche bei den knappen Entscheidungen wissen wollen, ob man es mit einem Videobeweis nicht gründlicher hinbekommt als mit einer Tatsachenentscheidung. Aber ich finde, das geht auch auf Kosten der Dynamik der Sportler. Von daher bin ich da eher zurückhaltend bei diesen Challenges. Dann habe ich ja vorhin schon gesagt, Herr Schreider, in unmittelbarer Zukunft, das heißt in der nächsten Woche Montag, fahren wir beide nach Paris, weil am Dienstag die Entscheidung fällt über die Vergabe der WM 2029. Da ist unser Ziel, uns für 2029 zu bewerben. Dann wollten wir uns noch für die Frauen, für die EURO 2032, bewerben.

Mark Schober (DHB): Letztlich machen wir weiter, weil das einfach Sinn macht für uns.



2029 übrigens gemeinsam mit Frankreich. Frankreich ist der große Partner und wir nur kleiner Partner. Ich kann vielleicht ergänzen, Gewinnverwendung, habe ich auch gesagt, gemeinnütziger Verband, das heißt die Gewinnverwendung wird in gemeinnützige Zwecke gehen. Unter anderem eben in die Entwicklung des Frauensports, Bundesstützpunkte Frauen. Das ist zum Beispiel ein Thema bei uns, da brauchen wir Finanzen, die setzen wir dafür ein. Das ist ein Thema. Was haben wir gelernt, oder was können wir weitergeben, und für die WM-Frauen, genau, das hatte ich auch genannt. Was haben wir dazu gelernt, oder was können andere von uns lernen? Ich würde einmal sagen, das ist vielleicht auch als Information interessant, wir haben uns eng ausgetauscht mit dem DFB oder der EURO 2024 GmbH. Das war auf Augenhöhe. Wir hatten schon ein Review-Gespräch nach der EURO jetzt von den Kollegen. Da war ich selbst überrascht, was die uns für Fragen gestellt haben, weil die Dinge natürlich schon teilweise unterschiedlich sind, aber es doch auch viele Gemeinsamkeiten gibt. Das war sehr positiv. Die Zusammenarbeit mit der Bahn war sehr positiv. Was ich mir noch wünschen würde, oder was für andere Veranstalter hilfreich wäre, das ist die Fortsetzung der Strategie von Sportgroßveranstaltungen, beispielsweise die Service-Dienstleistungen, die da angedacht wären. Die würden uns allen helfen und ich glaube allen Sportgroßveranstaltern. Ich habe versucht, mich daran zu halten. Nein, ich glaube, das war passend.

Der **Vorsitzende**: Ich bitte dann die Fraktion der CDU/CSU, Herrn Güntzler.

Abg. **Fritz Güntzler** (CDU/CSU): Vielen Dank, Herr Vorsitzender. Auch im Namen der CDU/CSU-Fraktion natürlich Glückwunsch zu dieser erfolgreichen, in jeder Hinsicht erfolgreichen Europameisterschaft. Gut, zwischenzeitlich hat man natürlich gehofft, dass ein bisschen mehr als der vierte Platz herauspringt, und die erste Halbzeit gegen Schweden, ich glaube, da war auch ein biss-

chen Optimierungsbedarf, aber im Ergebnis ist es gut. Von daher konkrete Fragen, damit Sie auch die Möglichkeit haben, darauf zu antworten. Sie hatten eben dargestellt, dass solche Großereignisse, gerade wenn sie erfolgreich sind, einen Effekt haben auf die Handballvereine, in Eintritte. Die Statistik, die Sie uns gegeben haben, endet logischerweise, aber gibt es sozusagen einen ersten Trend nach dieser Europameisterschaft? Ich habe dann vernommen, dieses Qualifikationsturnier, was zum Glück auch erfolgreich abgeschlossen wurde, in Hannover, da hat es mit der Stimmung ein wenig gehapert. Ist das so? Ist die Wahrnehmung so? Das ist mir zugetragen worden, ich war leider nicht da. Apropos Stimmung, es ist viel gelobt und gehyped worden, das Spiel in Düsseldorf. Ich war selber auch mit anderen Kollegen dort zu Gast. Ich bin da so ein bisschen ambivalent. Das ist natürlich ein Großereignis mit fast 54 000 Zuschauern, aber wenn man Sportliebhaber ist, ist man doch teilweise etwas weiter weg von der Situation. Würden Sie so etwas noch einmal machen? Für die Aufmerksamkeit war es gut, für den Sport weiß ich gar nicht, man hat auch gelesen, dass die Spieler da teilweise Probleme hatten. Zu den Umsatzzahlen und Gewinn, Herr Kollege Schreider wusste die Zahlen, die hatten Sie erst nicht genannt, darum brauche ich Sie jetzt nicht mehr fragen. Ich frage auch nicht, ob Herr Weselsky Spiele besucht hat während des Bahnstreiks. Aber Sie hatten eine Million Zuschauer. Können Sie sagen, wo die herkamen? Waren es im Wesentlichen regionale Zuschauer, oder sind es auch internationale Zuschauer gewesen? Und allerletzter Punkt: Sie sprachen eben Servicedienstleistungen an, die Sie erwarten von der Bundesregierung, so habe ich es verstanden. Was könnte das sein?

Mark Schober (DHB): Die Zahlen der Mitgliederzahlen, die wissen wir immer erst ein Jahr später. Wir wissen, im letzten Jahr hatten wir 2,5 Prozent Mitgliederwachstum, wie viele Sportarten, der Corona-Nachlauf, der wirkt



sich aus. Wir gehen davon aus, dass das jetzt so weitergehen wird. Die Signale bekommen wir auch aus den Vereinen, aber wir haben noch keine Zahlen, die haben wir erst in einem Jahr. Die Halle in Düsseldorf war ein sehr gutes Erlebnis. Wir würden es nicht abschließen, das wieder zu machen. Aber das ist nicht entschieden, in keinsten Weise. Drei Millionen Euro Gewinn, da wollte ich auch noch mal eine Sache dazu sagen, das ist vor Steuern im Übrigen, das ist mir auch noch mal ein wichtiger Hinweis, weil wir noch eine ganze Menge Steuern zahlen müssen, übrigens auch für die Einladung unserer Gäste. Das ist natürlich steuerpflichtig. Das meine ich jetzt grundsätzlich. Das ist auch gut. Und dann hatten Sie eine Frage zu den eine Million Zuschauern?

Abg. **Fritz Güntzler** (CDU/CSU): Wo die herkamen.

Mark Schober (DHB): Ach so, genau, wo die herkamen. Wir haben überdurchschnittlich viele, auch das im Vergleich zu anderen Europameisterschaften und Weltmeisterschaften, Gäste aus dem Ausland gehabt und Bürger mit Migrationshintergrund. Das sehen wir in Teilen natürlich nicht. Wenn die in Deutschland buchen, zum Beispiel kroatische Mitbürger, die dann aber in den Hallen waren. Das waren überdurchschnittlich viele. Bei der WM 2019 hatten wir etwa 90 Prozent, die in Deutschland gekauft haben. Jetzt waren es etwa nur 75 Prozent, die in Deutschland gekauft haben. Von daher sehen wir, wir haben auch deutlich mehr Gäste aus dem Ausland dazu bekommen. Den Bezug auf die Services, das habe ich nur noch einmal erwähnt, Herr Özdemir weiß das auch, es gab die Strategie für Sportgroßveranstaltungen. Da waren verschiedene Services angedacht, die zentral gegebenenfalls irgendwann einmal von einer Organisation für Großsportveranstalter umgesetzt werden könnte. Das würde ich befürworten. Aber ich will da jetzt auch nicht zu sehr...

Abg. **Fritz Güntzler** (CDU/CSU): Was könnte das sein, unter anderem, nur beispielhaft.

Mark Schober (DHB): Große Herausforderung ist zum Beispiel die Beschaffung und anschließende Wiederfreigabe von Personal, die man immer wieder für einzelne Veranstaltungen dazubucht und dann laufen befristete Verträge aus. Solche Dinge stellen alle Sportgroßveranstalter vor große Herausforderungen.

Andreas Michelmann (DHB): Vielleicht zu dem Thema Düsseldorf, Herr Güntzler, und Hannover. Der Handball-Tempel ist inzwischen wirklich eindeutig Köln, und er ist sozusagen auch der Maßstab für Stimmung. Darum hat unser Trainer schon gesagt, naja, Düsseldorf war zwar ganz schön, aber es kommt eben nicht an Köln heran. Und wenn man sich überlegt, dass wir dann nach Köln Hannover hatten, da ist natürlich klar, wenn du in der Halle mit 20 000 Zuschauern bist und danach in einer mit 10 000, da ist es nicht ganz so laut. Das hat unser Trainer dann auch bemerkt, aber an sich war die Stimmung in Hannover toll. Die haben die Mannschaft auch unterstützt, ohne, ich hätte fast gesagt, ohne Pardon. Da war kein Stimmungsabbruch in der Halle. Die Hannoveraner könnten höchstens eine größere Halle bauen. Das wäre vielleicht eine Möglichkeit, aber es steht mir nicht zu, das zu fordern. Die Fragen hat Mark Schober alle beantwortet. Vielleicht als einziger Joke noch. Wir hatten zur Europameisterschaft ungefähr 20 Prozent der Einwohner von den Färöer in Deutschland. Wer da Dieb war, hatte ausreichend Chancen in dieser Zeit, und 5 000 Leute in der Halle.

Mark Schober (DHB): Vielleicht noch einen Satz zur Mittelverwendung. Das Olympia-Qualifikationsturnier der Frauen beginnt morgen, am Wochenende, zum ersten Mal übrigens, beide Spiele in Neu-Ulm, am Wochenende, Samstag, Sonntag. Beide Spiele live in der ARD. Wir können uns nicht erinnern, dass wir die letzten Jahre Spiele in der ARD hatten. Jetzt haben wir es wieder. Der



Deutsche Handballbund investiert auch in dieses Olympia-Qualifikationsturnier 250 000 Euro, nach Fördermitteln. Wir bekommen auch Fördermittel. Aber nach Fördermitteln legen wir noch 250 000 Euro Eigenmittel rein. Das können wir uns leisten aufgrund der Europameisterschaft.

Der **Vorsitzende**: Respekt. Vielen Dank. Ich bitte die Fraktion Bündnis 90/Die Grünen um ihre Fragen, Frau Winkelmann.

Abg. **Tina Winkelmann** (Bündnis 90/Die Grünen): Danke schön, Herr Vorsitzender. Herzlich willkommen, Herr Michelmann, Herr Schober. Auch von unserer Seite die besten Glückwünsche zu dieser sehr gelungenen EM. Bitte bringen Sie unserem Frauenteam die besten Wünsche. Wir bauen auf sie. Nach 16 Jahren wieder eine Teilnahme an Olympischen Spielen, wir hoffen darauf. Ich möchte nochmal das Thema aufnehmen. Sie haben es vorgelegt in Ihrer Statistik. Das sind sehr beeindruckende Zahlen, was die Einschaltquoten und die Besucherzahlen anbelangt. Diese Strategie, wie wollen Sie die weiter ausbauen, die Popularität, auch die Sichtbarkeit des Handballs, gerade auch im Jugendbereich zu stärken und hier auch eine gute Unterstützung für die Trainerinnen und Trainer zu geben? Wie möchten Sie diese Strategien weiter ausbauen, den Handball noch stärker zu machen in Deutschland?

Andreas Michelmann (DHB): Das eine, Frau Winkelmann, sind diese Großveranstaltungen, von denen wir gesprochen haben, für die wir uns auch bewusst beworben haben. Für die Junioren-WM, für die EM der Männer jetzt, für die WM der Frauen und für die WM der Männer noch einmal 2027 und hoffentlich auch noch einmal 2029. Das sind natürlich schon ziemliche Magnete, die erst einmal die Zuschauer in die Hallen ziehen und dann natürlich auch die Kinder zum Sport. Deswegen kombinieren wir das auch gleichzeitig mit einer Trainerausbildung, weil wir aus Erfahrung wissen, dass, wenn du eine tolle WM

oder eine tolle EM gespielt hast, gerade eine Heim-EM oder Heim-WM, dass dann die Kinder in die Hallen wollen und dann ist es natürlich wichtig, die Trainer zu haben, die die Kinder dann in der Halle auch betreuen können, oder die mit denen dann Handball trainieren können. Das war sozusagen die Erkenntnis aus der Vergangenheit, die wir in diesem Jahr umgesetzt haben, und das werden wir auch so weitermachen. Dann hoffen wir natürlich, dass dieser Kampf gegenüber ARD und ZDF jetzt nicht so eine Eintagsfliege vorgebracht hat mit der Qualifikation der Frauen am kommenden Wochenende, sondern dass das auch eine Dauereinrichtung bleibt, dass erstens nicht nur Fußball gezeigt wird, sondern auch andere Sportarten und zweitens, dass nicht nur Männersport gezeigt wird, sondern auch Frauensport, damit wir auch gerade Mädchen in die Hallen bekommen. Das ist natürlich wichtig. Und nicht nur, dass wir die Mädchen in die Hallen bekommen, sondern, das ist wichtig an dieser medialen Präsenz, dass wir über diese mediale Präsenz auch die Sponsoren haben, dass die Frauen letzten Endes von dem Sport auch leben können. Zumindest in ihrer aktiven Zeit. Das ist im Moment nur bei einigen und auch nur begrenzt möglich. Das sind so die Sachen, die ich im Moment sehe.

Mark Schober (DHB): Das ergänze ich sehr gerne noch. Wir beschäftigen uns natürlich mit diesen Themen nicht nur während einer Europameisterschaft oder während diesen internationalen Sportgroßveranstaltungen, das sind Leuchtturmveranstaltungen, aber wir müssen uns dazwischen natürlich andauernd beschäftigen mit dem Thema Mitgliederentwicklung, mit dem Thema Engagement-Förderung. Das sind bei uns Dauerthemen, mit dem Thema Trainerberuf. Wir haben jetzt beispielsweise in unserer Liga erstmalig eingeführt, dass es mindestens zwei hauptamtliche Jugendtrainer geben muss. Wir haben einen Mindestlohn definiert für die Trainer bei uns bei den Handballbundesligisten, ich glaube von 45 000 Euro



ro, wenn mich nicht alles täuscht, in so einer Größenordnung. Das sind Schritte, die wir dauerhaft umsetzen und die dann auch dauerhaft zu einer Entwicklung führen. Insgesamt steigt die Mitgliederzahl bei uns. Insgesamt steigt der Wert. Auch unserer Frauenliga, die entwickelt sich positiv. Das dauert eben. Die Sportgroßveranstaltungen sind einzelne Leuchtturmveranstaltungen, die so ein bisschen als Katalysator wirken.

Der **Vorsitzende**: Vielen Dank. Ich bitte die Fraktion der AfD, Herrn König, um seine Fragen.

Abg. **Jörn König** (AfD): Vielen Dank, Herr Vorsitzender. Vielen Dank, Herr Schober, vielen Dank, Herr Michelmann, dass Sie heute hier sind. Und auch im Namen meiner Fraktion Glückwunsch zu dem sehr guten Turnier, sportlich, wie auch wirtschaftlich und von der Stimmung her. Alles gut. Ich habe eine Frage. Sie haben jetzt schon gesagt, Sie können da noch nichts sagen, weil Sie die Zahlen erst bekommen, aber wie war es denn in der Vergangenheit. Ich will gar nicht so sehr auf die Mitglieder und Kinder oder Jugendliche, sondern ich will eigentlich mal wissen, gewinnen Sie nach solchen Sportgroßveranstaltungen auch genügend Ehrenamtliche? Das ist inzwischen ein großes Problem, Ehrenamtliche zu bekommen. Sie hatten zum Beispiel gesagt, Sie haben das Problem, was macht man mit den befristet Angestellten nach so einer Sportgroßveranstaltung? Bleiben da zum Beispiel ein paar Leute über im Ehrenamt für Sie?

Mark Schober (DHB): Ich hatte vorher dargestellt, dass wir auch über 1 000 Kinderhandballtrainer ausgebildet haben, genau aus diesem Grund, weil es eine große Herausforderung ist. Die Frage ist sehr komplex und sehr aufwendig. Darüber können wir sehr lange sprechen. Wir haben beispielsweise die 1 200 Volunteers, die wir eingesetzt haben bei der Europameisterschaft, ausschließlich ausgewählt aus unseren Vereinen. Das war quasi eine Incentivierung, fast ausschließlich eine

Incentivierung unserer Ehrenamtlichen, die schon im Verein tätig sind. Das funktioniert gut. Das zweite Thema ist die Entwicklung, das gilt wahrscheinlich für alle Sportvereine, im Ehrenamt. Die wird wahrscheinlich nicht wachsend sein. Das heißt, wir müssen stärker mit Hauptamt arbeiten. Wir müssen womöglich irgendwann die Mitgliedsbeiträge in den Vereinen angehen und solche Themen. Aber da kommen wir jetzt in einen Komplex, der mit der Europameisterschaft oder einer Sportgroßveranstaltung wahrscheinlich nicht so viel zu tun hat. Aber in solche Richtungen denken wir, an solchen Themen arbeiten wir. Eine Handball-Mitgliedschaft, wenn sie Handballspieler sind im Verein, dann zahlen sie als Jugendliche zwischen 80 und 160 Euro im Jahr. Das wird auf Dauer aus unserer Sicht nicht funktionieren. Daran müssen wir arbeiten. Das wird sicher auch eine Entwicklung zwischen Ehrenamt und Hauptamt. Das wird sicher anders aussehen, als es aktuell ist.

Abg. **Jörn König** (AfD): Hat es nach den Turnieren, Sie haben hier so eine Statistik gemacht mit den historischen Turnieren, so nenne ich es einmal, mehr Zustrom beim Ehrenamt gegeben damals? Können Sie das sagen? Oder haben Sie das damals nicht erhoben?

Mark Schober (DHB): Das finde ich eine gute Frage. Haben wir nicht erhoben, sollten wir für die Zukunft tun, das ist ein guter Punkt.

Der **Vorsitzende**: Dann bitte ich die Fraktion der FDP, Herrn Bartelt, um seine Fragen.

Abg. **Christian Bartelt** (FDP): Hallo Herr Schober, Herr Michelmann. Auch nochmal von unserer Seite herzlichen Glückwunsch für das rundum gelungene Event. Sowohl für die Leistung als auch für die Rahmenbedingungen. Ich kann das auch sagen, als Vater von zwei völlig handballverrückten Kindern. Die haben quasi alles geguckt, was irgendwie ging. Meine Frage ist, wird rückgekoppelt, auch mit den ausländischen Handballverbänden, wie dort die TV-Berichterstattung gelaufen ist, wie auch



die Auswirkungen da gewesen sind. Sie hatten schon erzählt, bei den Färöern, dass ein Fünftel der Landesbevölkerung plötzlich hier in Deutschland gewesen ist. Für die wird das natürlich auch ein Highlight gewesen sein, auch innerhalb des Landes. Gibt es da Rückkopplung innerhalb der internationalen Handballverbände?

Mark Schober (DHB): Ja, die gibt es. Wir bekommen ausschließlich positive Rückmeldungen der internationalen Verbände, insbesondere natürlich der teilnehmenden Verbände, die erstens uns bestätigen, dass wir gute Gastgeber waren, aber die uns auch bestätigen, dass es Auswirkungen hat auf den Sport in ihrem Land. Der Deutsche Handballbund ist mit Abstand der größte Handballverband der Welt. Wir haben den stärksten und größten Handballmarkt. Das hilft uns manchmal nicht wirklich, weil Handball muss eine Weltsportart sein. Wir brauchen auch in anderen Ländern den Sport. Aber hier jetzt bei der Europameisterschaft haben wir von überwiegend allen Nationen die Rückmeldung bekommen, dass es positive Auswirkungen hat, wie wir es hier beschrieben haben, auf die Fans und auf die Handballer und Handballerinnen in anderen Nationen, ohne dass wir es mit Zahlen belegen könnten.

Abg. **Christian Bartelt** (FDP): Gibt es einen nachhaltigen Effekt zum einen, was die Zuschauerzahlen auch in der Bundesliga oder in den höheren Ligen angeht? Gibt es da auch was? Die Zunahme an Mitgliedern in den Vereinen, die merken wir selber alle, das ist tatsächlich Wahnsinn gewesen, was danach kam. Gibt es auch nachhaltig bei den Zuschauerzahlen etwas? Und natürlich, wie gesagt, hoffen wir auch inständig, dass immer mehr Spiele im öffentlich-rechtlichen TV davon übertragen werden, sowohl Männer als auch Frauen.

Andreas Michelmann (DHB): Die Bundesligisten hatten nach Corona zunächst einmal einen ziemlichen Einbruch und hatten nach Corona

durch die Weltmeisterschaft mehr Zuschauerzuspruch bekommen. Das haben sie auch uns gegenüber so gesagt. Das war hier nach dieser Heim-EM natürlich noch einmal so, noch stärkerer Anstieg durch die Heim-EM. Die sind natürlich immer sehr zurückhaltend, die Bundesligisten, das öffentlich mitzuteilen, weil sie natürlich wissen, dass sie dann beim nächsten Grundlagenvertrag wieder unser Verhandlungspartner sind und wollen sich natürlich auch nicht zu sehr loben, wie wir das auch nicht machen. Finanziell halten wir uns auch eher bedeckt und so ist es bei denen. Aber tatsächlich ist es so, dass sich jede erfolgreiche WM oder EM auch auswirkt auf die Zuschauerzahlen, weil es auch von ARD und ZDF übertragen wird. Bei der Heim-EM war das noch einmal mehr.

Der **Vorsitzende**: Vielen Dank. Ich bitte die Gruppe Die Linke, Herrn Hahn.

Abg. **Dr. André Hahn** (Gruppe Die Linke): Auch von meiner Seite ganz herzliche Gratulation zur erfolgreichen Durchführung der EM, auch dafür, dass wir die Gelegenheit hatten, hier in Berlin Spiele mitzuerleben. Natürlich ist es schade, wenn man so knapp den dritten Platz verpasst, aber umso mehr habe ich mich über die Olympia-Qualifikation gefreut, auch dazu Glückwunsch. Ich habe drei Fragen. Laut Statistik des BMI wurde der Deutsche Handballbund 2023 mit rund 1,8 Millionen Euro gefördert. Im Jahr zuvor waren es rund 1,5 Millionen. Können Sie möglicherweise auch im Nachgang noch einmal darstellen, wofür diese Förderungen waren? Was ist damit finanziert worden? Und gerade auch was 2024 angeht, was ist da geplant? Gibt es noch vom Bund andere, außer dem BMI, die Unterstützung leisten? Zweite Frage. Das BMI verfügt seit einiger Zeit über eine Strategie Sportgroßveranstaltungen und auch eine eigene Abteilung für Sportgroßveranstaltungen im Sportreferat. Inwieweit war denn die Strategie oder auch die Bündelung im BMI hilfreich bei der Vorbereitung und Durchführung der EM? Können Sie dazu vielleicht etwas sagen? Und



letzte Frage, von Düsseldorf war schon mehrfach die Rede. Welche zusätzlichen Kosten waren eigentlich erforderlich für die Schaffung dieser großen Halle, und was davon hat die öffentliche Hand, also Bund, NRW sowie die Stadt Düsseldorf übernommen?

Mark Schober (DHB): Es sind viele Fragen für die kurze Zeit, aber es ist natürlich spannend. Der Deutsche Handballbund ist gefördert wie alle anderen Sportverbände, das heißt, die 1,8 Millionen, die Sie gerade genannt hatten, oder 1,5 Millionen sind die Leistungssportfördermittel, die wir erhalten. In Summe geben wir in etwa sieben, acht Millionen aus für den Leistungssport. Da können Sie dann auch die Förderquote ausrechnen. Auch da nutzen wir sehr viele Eigenmittel, insbesondere werden die refinanziert durch unsere A-Männer-Nationalmannschaft. In Summe haben wir 12, 13 Millionen Euro Umsatz. Wie gesagt, sieben, acht Millionen Euro gehen in den Leistungssport und davon sind 1,8 Millionen Euro gefördert. Wer fördert noch? Bei den Sportgroßveranstaltungen ist es so, dass sowohl Land als auch Städte fördern. Hier haben wir bei einer Männerveranstaltung keine BMI-Mittel bekommen, weil wir da im Regelfall nicht mit einer Fehlbetragsfinanzierung arbeiten. Die Fehlbetragsfinanzierung haben wir bisher nicht durchgeführt, weil wir sie nicht über fünf Bundesländer im Clearing-Verfahren umsetzen wollten. Das ist die Herausforderung an der Stelle, die wir da noch haben. Das wird sich womöglich in Zukunft ändern. Die Abteilung für Sportgroßveranstaltungen im BMI war für uns als Ansprechpartner immer zur Verfügung und auch hilfreich, insbesondere an der Stelle, wenn wir Herausforderungen hatten, beispielsweise in Visa-Fragen. Bei der U21-WM hatten wir eine große Herausforderung, dann über das BMI an das Auswärtige Amt, innerhalb von zehn Tagen noch die algerische Mannschaft nach Deutschland zu bekommen, was sonst nicht möglich gewesen wäre. Dafür sind wir sehr dankbar. Das funktioniert gut. Wenn wir Hilfe brauchen, dann bekommen wir die auch.

Ich bin froh, dass es so eine Abteilung gibt im BMI. Das gab es nämlich nicht immer. Das hat derzeit begonnen und wird jetzt fortgesetzt. Zusätzliche Kosten in Düsseldorf waren 2,5 Millionen Euro, die wir Aufwendungen hatten für die Arena zusätzlich. Wir sind in NRW für beide Standorte, Köln und Düsseldorf, vom Land unterstützt worden. Das kann ich nicht auf den Standort Düsseldorf berechnen. Das liegt in einer Größenordnung von einer Million. Von der Stadt Düsseldorf sind wir nicht direkt gefördert worden, sondern eher durch Werbeleistungen, Akkreditierte dürfen mit dem ÖPNV fahren und solche Dinge, keine direkte finanzielle Förderung. Im Gesamtergebnis kann man sagen, ohne finanzielle Förderung wäre das Risiko der Länder insbesondere und der Städte, in denen wir spielen, ohne die wäre das Risiko der Durchführung solch einer Veranstaltung viel zu hoch und wäre nicht möglich.

Der Vorsitzende: Vielen Dank. Damit sind wir am Ende dieses Tagesordnungspunktes. Herr Michelmann, Herr Schober, vielen Dank für Ihre großartige Expertise. Ich darf Ihnen hier schon einmal alles Gute wünschen für die bevorstehenden Bewerbungen, denn das wird auch noch einmal eine Riesenherausforderung. Bitte nehmen Sie die besten Wünsche an Ihr Frauenteam mit, was jetzt morgen in Neu-Ulm beginnt. Wir wären selbst sehr gerne mit dabei gewesen, aber uns erschlägt es jetzt leider hier in Berlin. Wir würden uns wahnsinnig freuen, wenn Sie sich für Olympia qualifizieren können und würden uns dann auch in Paris, wenn wir die Möglichkeit haben, Ihnen auch noch mal zuwenden. Auf alle Fälle nehmen Sie alles mit, was wir an Kraft Ihnen mitgeben können. Beste Kampfesstärke und maximale Erfolge und in diesem Sinne alles Gute!

Damit schließe ich diesen Tagesordnungspunkt 1, rufe Tagesordnungspunkt 2 auf.



Tagesordnungspunkt 2

Bericht der Bundesregierung zum Sachstand Zulassung von Sportlern aus Russland/Belarus zu den Olympischen und Paralympischen Spielen 2024

Selbstbefassung SB 20(5)81

Der **Vorsitzende**: In Tagesordnungspunkt 2 geht es um den Bericht der Bundesregierung zum Sachstand Zulassung von Sportlern aus Russland und Belarus zu den Olympischen und Paralympischen Spielen 2024. Der uns vom BMI übersandte Bericht wurde an alle Mitglieder als Ausschussdrucksache 20(5)274 verteilt. Ich schlage vor, wenn es keine Einwände gibt, dass wir dazu in eine kurze Aussprache, von drei Minuten pro Fraktion gehen und die Antwortzeit der Bundesregierung hier mit anrechnen. Ich bitte die Fraktion der SPD, Frau Poschmann, zu beginnen.

Abg. **Sabine Poschmann** (SPD): Herzlichen Dank an das BMI für den Bericht. Wir hatten hier im Ausschuss, im März letzten Jahres, eine fraktionsübergreifende Erklärung dazu ausgesprochen. Die internationalen Verbände haben jetzt etwas anderes entschieden. Von daher glaube ich, ist es umso wichtiger, dass es keine Möglichkeit gibt, russische Propaganda bei den Spielen, in irgendeiner Art und Weise, zuzulassen, ukrainische Athleten unter besonderen Schutz zu stellen, ein besonderes Augenmerk darauf zu haben und auch bei der Eröffnungsfeier keine Möglichkeit zu schaffen. Ich hätte die Frage, ob es denn überhaupt so ist, dass russische Athletinnen und Athleten bei den Olympischen und Paralympischen Spielen sind, weil viele Qualifikationen aufgrund von Sperren überhaupt nicht zustande gekommen sind, oder sie das nicht erreicht haben, und ich glaube, ein großer anderer Teil mit dem Militär verbunden sein wird. Von daher ist die Frage, können Sie einschätzen, worüber wir da überhaupt jetzt noch sprechen.

Der **Vorsitzende**: Herr Staatssekretär, bitte.

PStS **Mahmut Özdemir** (BMI): Herr Vorsitzender, Frau Abgeordnete, es ist ganz klar, dass wir staatsnahe, russische Athletinnen und Athleten, belarussische Athletinnen und Athleten dort nicht sehen möchten und auch nicht entsprechende Flaggen, Hoheitszeichen und Propaganda. Mutmaßlich wird die Zahl, so wie Sie es vorgetragen haben, insofern teile ich Ihre Auffassung, sehr gering sein, aufgrund der Tatsache, dass einige Weltverbände, unter bestimmten Bedingungen, auch in Ansehung des IOC und IPC, die Wiederzulassung vorgesehen hatten, aber einige Weltverbände auch gesagt haben, sie sehen sich nicht in der Lage, beispielsweise diese Vorgaben vom IOC zu vollstrecken, einzuhalten, oder wollten auch ihre Veranstaltung insgesamt dadurch nicht gestört oder beschädigt sehen. Vor diesem Hintergrund sehe ich die Relevanz als mutmaßlich sehr gering an. Gleichwohl ist es so, dass wir auch Vertrauen in unsere französischen Partnerinnen und Partner haben, dass dort die genannten und von Ihnen auch erwähnten Kautelen eingehalten werden.

Der **Vorsitzende**: Weitere Fragen?

Abg. **Sabine Poschmann** (SPD): Großbritannien hat heute, wie wir lesen konnten, den Widerstand zurückgezogen. Gibt es da eine Stellungnahme vom BMI?

PStS **Mahmut Özdemir** (BMI): Man muss wissen, dass es beim letzten Mal genau die Kolleginnen und Kollegen Großbritanniens waren, die auch diese Erklärung, die weitere über 30 Staaten mitgezeichnet hatten, auch initiiert hatten, der wir auch gefolgt waren. Insofern werden wir keine weiteren Schritte dahingehend unternehmen.

Der **Vorsitzende**: Danke schön. Ich bitte die Fraktion der CDU/CSU, Herrn Mayer.

Abg. **Stephan Mayer** (CDU/CSU): Herr Vorsitzender, vielen Dank. Ich möchte zunächst einmal für die CDU/CSU-Fraktion festhalten, dass wir, anders als das Bundesinnenministerium und die Bundesregierung, nach wie



vor der Auffassung sind, dass generell russische und belarussische Athleten ausgeschlossen sein sollten von der Teilnahme an den Olympischen und Paralympischen Spielen in Paris. Eine Frage, die sich mir jetzt aufdrängt, dieser Begriff des staatsnahen Sportlers, wie definiert die Bundesregierung diesen Begriff? Ist damit impliziert, dass jemand keine Kontakte zum Militär hat, oder nicht eingebunden ist in die militärische Systematik in Russland beziehungsweise in Belarus, oder geht dies noch weiter darüber hinaus? Dann zweite Frage: Es ist immer darauf Wert gelegt worden, seitens der Bundesregierung, sich engstens mit der französischen Regierung abzustimmen. Wie sind die Erkenntnisse der Bundesregierung, was die Einreise-Genehmigungspraxis der französischen Regierung angeht, insbesondere was die Erteilung von Visa für russische und belarussische Athleten angeht? Dritte Frage: Hält das Bundesinnenministerium an der Position fest, dass Visa für russische und belarussische Athleten nach Deutschland nicht erteilt werden, beispielsweise auch für Vorbereitungsturniere beziehungsweise Trainingslager im Vorfeld der Olympischen Spiele? Vierte Frage: Wie sieht die Bundesregierung die Doping-Problematik vor dem Hintergrund, dass nach Ausbruch des Krieges in der Ukraine das Testregime, sowohl in Russland als auch in Belarus, zum Erliegen gekommen ist und überhaupt nicht nachweisbar ist, ob die möglicherweise teilnehmenden Athleten dopingfrei sind. Dann die fünfte Frage: Wie war die Abstimmung mit dem DOSB? Man hört allgemein, dass es viele Gesprächsformate zwischen dem BMI und dem DOSB gibt. Der DOSB vertritt dezidiert eine andere Position als die Bundesregierung. Wie haben die Gespräche bezüglich dieser Thematik mit dem DOSB stattgefunden? Die sechste Frage: Es gibt namhafte Kartellrechtler, die der Auffassung sind, dass aufgrund der marktbeherrschenden Stellung des IOC nach Artikel 102 AEUV, allgemeiner EU-Vertrag, die Teilnahme von russischen und belarussischen Athleten ausgeschlossen sein müsste, weil den

europäischen Athleten, EU-Athleten, damit eine Verletzung der Menschenrechte beziehungsweise der Friedenspflicht, die auch Olympischen Spielen zukommt, auch vorgenommen wird. Ein letzter Punkt: Wir begrüßen, dass der Boykott Deutschlands ausgeschlossen wird durch die Bundesregierung. Wie verhält sich dies vor dem Hintergrund, dass der Parlamentarische Staatssekretär im Rahmen einer Sitzung der europäischen Sportminister durchaus einen Boykott der deutschen Mannschaft angedroht hat?

PStS **Mahmut Özdemir** (BMI) Ich möchte keinen Zweifel daran lassen, dass die Bundesregierung an der Seite der Ukraine steht, insofern auch den olympischen Frieden würdigt und dementsprechend auch keine Zweifel an dieser Haltung lässt. Staatsnahe Definition, es gibt entsprechend eine Kommission, das Individual Neutral Athletes Eligibility Review Panel, und diese Kommission wird an der Stelle auch dementsprechend eine Würdigung vornehmen. Was die Einreise-Genehmigungspraxis ist, halten wir uns eng im Verbund mit unseren französischen Kollegen auch an deren Regelungen und sind da in Abstimmung und versuchen, so weit wie möglich auch dies im Gleichklang zu tun. Was die Doping-Problematik angeht, sind wir in enger Abstimmung mit der NADA und der WADA. Was Ihre Frage zum DOSB betrifft, gibt es keine wesentlichen Differenzen. Wir sind im guten Dialog und was Ihre letzte Frage betrifft, gibt es hierzu verschiedene rechtliche Stellungnahmen, die wir als BMI zur Kenntnis nehmen.

PStS **Mahmut Özdemir** (BMI): Was Ihre Frage angeht, was ich gesagt haben soll, da können wir gerne noch mal bilateral klären, was ich gesagt haben soll, und dann kann ich Ihnen das gerne auch erläutern.

Der **Vorsitzende**: Zeitlich sind wir schon mächtig drüber. Deswegen übergebe ich jetzt an Bündnis 90/Die Grünen. Herr Krämer, bitte.



Abg. **Philip Krämer** (Bündnis 90/Die Grünen): Vielen Dank. Vielleicht hätten wir uns doch noch ein bisschen mehr Redezeit ermöglichen sollen, weil das schon relevante Fragestellungen sind. Ich will schon zu Beginn trotzdem noch einmal darauf hinweisen, wir hatten Anfang 2023, und das fand ich auch richtig, damals schon hat sich die Bundesinnenministerin, Nancy Faeser, sehr deutlich positioniert, auch im Widerspruch zu internationalen Sportverbänden, das fand ich sehr stark und auch weiterhin ein gutes Signal, was sich dann natürlich im Laufe der Zeit auch den internationalen Entwicklungen angepasst hat. Vor dem Hintergrund, dass das IOC dann eben hier zumindest, und auch der IPC, eine Zulassung ermöglicht hat. Ich finde tatsächlich einerseits die sportpolitische Komponente entscheidend, also schon die Frage, wie sieht es genau aus mit Doping und was gibt es für Maßnahmen, die dazu führen, dass es hier ein faires Turnier ist, oder faire Turniere besser gesagt. Geht auch um die Paralympischen Spiele, und auf der anderen Seite, und da hätte ich mir vom DOSB ehrlicherweise noch einmal eine stärkere Positionierung gewünscht, weil es auch ein Gutachten gab, was genau noch einmal betrachtet hat, wer wird denn eigentlich überhaupt diskriminiert bei einer Zulassung russischer bzw. belarussischer Sportlerinnen und Sportler? Da geht es nicht darum, dass das benannte Sportlerinnen und Sportler sind, sondern dass wir explizit hier eine Herausforderung haben für den Schutz ukrainischer Athletinnen und Athleten, und dass die in ihrer besonderen Vulnerabilität halt noch einmal stärker eingeschränkt sind. Das ist, glaube ich, etwas, was uns durchaus noch einmal zu denken geben sollte und was wir, glaube ich, auch im Sommer immer wieder betonen sollten und schauen sollten, wie wir hier zumindest Solidarität üben können. Wir haben auch eine schöne Entwicklung, dass bei EURO 2024 die Ukraine sich dann noch qualifiziert hat. Möglicherweise gibt es in dem Kontext auch noch einmal die Möglichkeit, hier diese Thematik aufzunehmen. Ich hätte

vielleicht nur eine Frage, wie schon angesprochen, der Deutsche Behindertensportverband hat sich da sehr klar immer wieder positioniert, jetzt auch mit der Forderung, dass es eine Neutralitätserklärung als Voraussetzung für eine Wiederzulassung russischer Athletinnen und Athleten unter neutraler Flagge bei den Paralympischen Spielen gibt. Wie sieht denn da die Unterstützung des Innenministeriums aus? Gibt es dort noch einmal auch die Möglichkeit, das auch inhaltlich zu stützen? Vielen Dank.

PStS **Mahmut Özdemir** (BMD): Der DBS war bei den letzten Winterspielen auch einer der maßgeblichen Treiber. Das muss man hier noch einmal lobend erwähnen. Für die Bundesregierung haben das sowohl die Frau Ministerin als auch ich persönlich unterstützt. Man muss jetzt allerdings wahrnehmen, dass die Entscheidung von IOC und IPC uns eine neue Sachlage geschaffen hat, auf die wir mit den Ausrichtenden, mit dem Gastgeber, und hier hat sich Präsident Macron sehr klar geäußert, eingehen müssen. Wir möchten selbstverständlich als gute Nachbarn und im Zusammenhang eines europäischen Sportsummers des „Sport ruft Sport“ (SRS) eine gelungene Veranstaltung daraus machen. Wir dürfen das nicht nur als deutsche Euro 2024 in Deutschland oder als französische Olympische Spiele in Frankreich betrachten. Sondern es geht am Ende des Tages, und das habe ich auch mit den Ministerkollegen in Europa stets so wahrgenommen, dass wir ein europäisches Fest daraus machen wollen. Dies betone ich, ohne an dieser Stelle Ihrer Frage ausweichen zu wollen. Wenn natürlich diese IOC- und IPC-Forderungen beziehungsweise Bedingungen geschaffen sind, dann müssen wir uns auch dringend und sehr strikt daran halten, und wenn unsere nationalen Verbände im Rahmen der Sportautonomie solche Initiativen weiter vorantreiben, werden wir sie natürlich, eng abgestimmt im Rahmen unserer Möglichkeiten, selbstverständlich stets unterstützen. An dieser Stelle muss man natürlich auch



noch einmal würdigen, dass beispielsweise die Olympische Eröffnungsfeier auch frei von russischen und belarussischen Athletinnen und Athleten gehalten wird. Ich glaube, das ist an der Stelle eine sehr differenzierte Position, die auf die neue Sachlage, die uns IOC und IPC jetzt, entschuldigen Sie meine Ausdrucksweise, vor die Füße gekippt haben, dass wir an dieser Stelle darauf reagieren.

Der **Vorsitzende**: Vielen Dank. Ich bitte die Fraktion der AfD, Herrn König, um seine Fragen.

Abg. **Jörn König** (AfD): Vielen Dank, Herr Vorsitzender. Ich möchte erst einmal erklären, dass wir damals schon gegen diese fraktionsübergreifende Erklärung waren, denn aus unserer Sicht entscheiden die Sportler und die Sportverbände, wer an Olympischen Spielen teilnimmt, und eben nicht die Politik. Man guckt hier mal in den Raum, es haben hier auch nur sehr wenige in diesem Raum die Erfahrung gemacht, wenn die Politik Boykotte verhängt hat, was denn passiert. Sie schließen auch ein Boykott unter anderem deshalb aus, dass die Leidtragenden dann die Sportler seien, die sich lange und intensiv auf den Höhepunkt vorbereitet haben und die politischen Rahmenbedingungen nicht beeinflussen können. Darauf komme ich noch einmal zurück. Ich habe aber die Frage: Wie begründen Sie eigentlich Ihre Position, dass auch weißrussische Sportler ausgeschlossen werden sollen? Denn man muss ganz offen sagen, in der Mächt konstellation hat Weißrussland aus unserer Sicht gar keine Möglichkeit und beteiligt sich auch nicht aktiv an dem russischen Angriffskrieg, an dem völkerrechtswidrigen russischen Angriffskrieg in der Ukraine. So gesehen verstehe ich nicht, warum Weißrussland damit in Geiselhaft genommen wird. Das zweite ist, jetzt kommen wir noch einmal zu den politischen Rahmenbedingungen, auch die russischen, wie auch die weißrussischen Sportler können die politischen Rahmenbedingungen im Grunde nicht beeinflussen. Sie sagen, aus dem Grunde sollte man keinen

Boykott machen. Wie begründen Sie Ihre Position, dass die eben doch nicht teilnehmen sollten?

PStS **Mahmut Özdemir** (BMD): Herr Vorsitzender, Herr Kollege, zunächst einmal ist es die Entscheidung von IOC und IPC gewesen und die Entscheidung der Weltverbände, russische und belarussische Athletinnen und Athleten auszuschließen. Ich glaube, die Frage nach Russland oder Weißrussland, das kann jetzt wirklich nicht ernst gemeint sein. Insofern verweise ich auf die Vorlage dahingehend. Darüber hinaus, was den Boykott angeht, ein Boykott trifft immer die Athletinnen und Athleten. In diesem Fall müssen Sie jedoch differenzieren, dass es kein Boykott ist, sondern dass es ein Bruch des Olympischen Friedens war, der dazu geführt hat, dass russische und belarussische Athletinnen und Athleten von den Sportveranstaltungen und auch den Qualifikationen zu den Olympischen Spielen ausgeschlossen worden waren.

Der **Vorsitzende**: Weitere Fragen?

Abg. **Jörn König** (AfD): Wie gesagt, es wäre schön, wenn Sie noch mal auf die, aus unserer Sicht, Doppelmoral eingehen würden, dass Sie den einen zugestehen, dass sie auf die politischen Rahmenbedingungen ihres Landes einwirken können, und den anderen gestehen Sie das halt nicht zu. Das wäre schön, wie Sie das begründen.

PStS **Mahmut Özdemir** (BMD): Eine Doppelmoral sehe ich nicht, und im Übrigen habe ich meinen Ausführungen nichts hinzuzufügen.

Der **Vorsitzende**: Dann bitte ich die Fraktion der FDP, Herrn Bartelt.

Abg. **Christian Bartelt** (FDP): Ja, meine Frage noch mal so ein bisschen nachhakend. Wurde vorhin schon einmal angesprochen. Wie läuft die Kommunikation mit dem Auswärtigen Amt hinsichtlich der Praxis der Visa-Vergabe bei den Qualifikationsveranstaltungen, wie viele Visa wurden verteilt und welche nicht?



Gibt es da Übersichten? Gibt es da konkrete Zahlen?

PStS **Mahmut Özdemir** (BMI): Sie müssen Verständnis haben, dass ich jetzt keine Zahlen vom Auswärtigen Amt habe. Wenn Sie das interessiert, können wir dem gerne noch einmal nachgehen. Aber im Übrigen sind wir selbstverständlich mit dieser Position innerhalb der Bundesregierung selbstverständlich auch im engen Austausch mit dem Auswärtigen Amt.

Der **Vorsitzende**: Vielen Dank. Ich bitte die Gruppe die Linke, Herrn Hahn, um die Fragen.

Abg. **Dr. André Hahn** (Gruppe Die Linke): Vielen Dank, Herr Vorsitzender. Den Bericht der Bundesregierung nehme ich natürlich zur Kenntnis. Ich bin generell gegen Boykotte, das habe ich mehrfach gesagt, aber ich habe eine Nachfrage zum vorletzten Satz im Sachstandsbericht. Dort heißt es, dass ein Boykott für Deutschland keine Option ist, da die Spiele in einem Land stattfinden, das nicht unmittelbar in den Krieg involviert ist oder über eine kritische Menschenrechtslage verfügt. Ich würde gern fragen, inwieweit dieser Satz und diese Kriterien aus Sicht der Bundesregierung auch für andere internationale Sportgroßveranstaltungen in anderen Ländern gilt, wenn es dort Kriegsinvolvierung gibt oder eine kritische Menschenrechtslage?

Der **Vorsitzende**: Herr Parlamentarischer Staatssekretär, bitte.

PStS **Mahmut Özdemir** (BMI): Herr Vorsitzender, Herr Abgeordneter, gemessen an dem Grundsatz, dass wir Länder, die den Olympischen Frieden an dieser Stelle brechen und dementsprechend auch eine Einzelbewertung vornehmen, wie hier geschehen, werden wir das auch im Fall weiterer Konstellationen, die Sie jetzt hypothetisch angesprochen haben, einzeln würdigen.

Abg. **Dr. André Hahn** (Gruppe Die Linke): Ich habe nicht nur den Olympischen Frieden angesprochen, sondern auch die kritische

Menschenrechtslage. Das ist ein Zitat der Bundesregierung, also nicht von mir. Da gibt es etliche Länder, wo wir kritische Menschenrechtslagen haben und wo trotzdem Veranstaltungen stattfinden. Deshalb ist meine Frage, ob diese Maßstäbe dann auch für andere Länder gelten.

PStS **Mahmut Özdemir** (BMI): Auch hier ist Ihre Frage hypothetisch, deshalb versuche ich sie abstrakt generell zu beantworten. Im Rahmen des Koalitionsvertrages haben wir uns ganz klar bei Sportgroßveranstaltungen jedweder Art auf Nachhaltigkeitsprinzipien, aber auch ganz klar zur Einhaltung der UN-Menschenrechts-Charta und den dort genannten Prinzipien verpflichtet. Wir haben uns dementsprechend auch dort, ob das beispielsweise bei der letzten Fußball-WM der Männer in Katar war, da war es ein Einzelfall, im Detail dazu verhalten, und haben uns auch entsprechend, auch wenn das teilweise zu kritischen Diskussionen geführt hat, über die Arbeitnehmer- und Arbeitnehmerinnenrechte dezidiert ausgetauscht. Ich glaube, dass solche Diskussionen wichtig sind und anhand des Einzelfalls auch geführt werden müssen.

Der **Vorsitzende**: Vielen Dank. Damit sind wir am Ende dieses Tagesordnungspunktes. Ich schließe damit Tagesordnungspunkt 2 und komme zum Tagesordnungspunkt 3.

Tagesordnungspunkt 3

Bericht der Bundesregierung zu den Youth Olympic Winter Games

Selbstbefassung SB 20(5)82

Der **Vorsitzende**: Hier geht es um den Bericht der Bundesregierung zu den jugendolympischen Spielen. Der uns von BMI übersandte Bericht wurde an alle Mitglieder des Ausschusses als Ausschussdrucksache 20(5)273 verteilt. Ich schlage vor, wenn es keine Einwände gibt, ähnlich, oder das Gleiche zu vollziehen, das heißt also, die drei Minuten, wo auch die Antwort der Bundesregierung mit



integriert werden. Ich bitte zu Beginn die Fraktion der SPD, Herrn Wollmann.

Abg. Dr. Herbert Wollmann (SPD): Danke, Herr Vorsitzender. Die Youth Olympic Games in Südkorea waren mit dem Platz 2 im Medailenspiegel sehr erfolgreich, im Vergleich zum Erwachsenenbereich, und es gab besondere Erfolge, zum Beispiel von Finn Sonnekalb im Eisschnelllauf, eine Disziplin, die in den letzten Jahren eher etwas unterrepräsentiert war im Erfolgsgeschehen der deutschen Sportler. Er hat über 500 Meter, 1 500 und Massenstart im Eisschnelllauf die Goldmedaille gewonnen. Wir danken dafür natürlich auch den Trainern und dem DOSB, die diesen jungen Sportler gefördert haben, aber natürlich auch dem Bundesministerium des Inneren, was einen Teil dazu beigetragen hat durch Sportförderung. Wir wissen, dass jugendliche Sportler in vielen Sportarten relativ gut abschneiden bei internationalen Ereignissen, Deutsche meine ich jetzt, aber dann der Sprung in die Erwachsenenklasse mit Schwierigkeiten verbunden ist. Wie meinen Sie, kommt dieses relativ gute Ergebnis in den Wintersportarten zustande und glauben Sie, dass wir das langfristig auch auf die Erwachsenenenebene übertragen können?

PStS Mahmut Özdemir (BMD): Herr Vorsitzender, Herr Abgeordneter, diese Form des Formates, beziehungsweise Youth Olympic Winter Games, ist natürlich zunächst einmal dahingehend zu würdigen, dass wir die herausgehobenen Leistungen noch einmal beglückwünschen sollten und in geeigneter Form auch als Bundessportministerium und als Sportausschuss stets würdigen sollten. Was die Frage der konkreten Übertragung auf den Erwachsenenbereich beziehungsweise die förderfähigen Maßnahmen im Bereich der Jahresplanung für die Bundessportfachverbände angeht, haben Sie die Voraussetzungen auch im Bericht dargelegt bekommen, für Sportlerinnen und Sportler mindestens Kaderstatus NK2. Insofern würde ich darauf verweisen.

Abg. Dr. Herbert Wollmann (SPD): Kurze Zusatzfrage, es geht nicht nur um die rein sportliche Entwicklung, sondern auch insgesamt um die Entwicklung der Persönlichkeit. Können Sie noch etwas über pädagogische Konzepte oder andere Maßnahmen im Bereich des Jugendsports sagen?

PStS Mahmut Özdemir (BMD): Es ist natürlich wichtig, gerade im Nachwuchsbereich, insofern möchte ich Ihre Frage vielleicht dahingehend beantworten, dass bei solchen Veranstaltungen schon das Verhalten, so ein Feeling für die Veranstaltung gewonnen wird, auch für spätere Veranstaltungen. Die Mechanismen von so einem Event, wie funktioniert ein Event, wie ist beispielsweise die Sozialisierung dort, wie ist der Anti-Doping-Kampf, wie wird er durchgeführt, dass wir sehr frühzeitig beispielsweise Werte und Integrität den Sportlerinnen und Sportlern in jüngsten Jahren durch solche Veranstaltungen erlebbar machen. Dass sie nicht, sage ich einmal, im Spitzensportbereich dann erstmalig mit einem Wettkampf in Berührung geraten und nicht wissen, was auf sie zukommt. Insofern ist es, wenn Sie nach pädagogischen Werten einer solchen Veranstaltung fragen, tatsächlich wichtig, dass wir in jungen Jahren solche wettbewerbsauthentischen Bedingungen schaffen und erlebbar machen.

Der Vorsitzende: Vielen Dank. Ich bitte die Fraktion der CDU/CSU. Herr Stier, bitte.

Abg. Dieter Stier (CDU/CSU): Vielen Dank, Herr Vorsitzender, Herr Staatssekretär, liebe Kolleginnen und Kollegen. Ich denke, diese Olympischen Jugendspiele sind noch ein relativ junger Wettbewerb, 2010 das erste Mal stattgefunden. Insofern, die erfolgreiche Platzierung ist schon dargestellt worden. Ich denke, erst einmal ist das eine gute Sache. Ich würde einige Fragen mal nachschieben bei den Wintersportspielen. Welche sieben Sportarten sind denn Bestandteil der Spiele, und wie viele Sportarten und Teilnehmer sind ein Bestandteil der Sommerspiele. Es würde mich



auch interessieren: Ist denn geplant, dass wir so etwas auch in Deutschland einmal ausrichten, ob wir uns darum bewerben und in welcher Höhe die kommenden Sommerspiele finanziert werden? Dann würde ich noch einmal fragen wollen: Der DOSB und auch die Sportfachverbände bezeichnen, laut ihrer Einschätzung, diese Veranstaltung als einen wichtigen Zwischenschritt auf den möglichen Weg in die Weltspitze. Haben Sie da ausgewählte Athleten, an denen man auch den Erfolg dieser Veranstaltung, die später bei den Olympischen Spielen gestartet sind, auch nachvollziehen kann? Gibt es da schon nähere Erkenntnisse? Vielleicht erst einmal so weit.

PStS Mahmut Özdemir (BMI): Herr Vorsitzender, die Frage nach der Ausrichtung eines solchen sportlichen Wettbewerbs ist natürlich grundsätzlich immer erstrebenswert. Insofern müssten wir allerdings mit dem DOSB und der dsj noch einmal Gespräche führen. Gegenwärtig sind mir keine Informationen bekannt, dass wir eine Bewerbung beabsichtigen oder planen. Insofern würde ich Ihren letzten Punkt dahingehend aufnehmen, dass ich mit Teilnehmerinnen und Teilnehmern der Veranstaltung, das nehme ich gerne mit als Anregung, in einen Dialog trete, sie noch einmal einlade und nach ihren Erfahrungen befrage. Oder als Ausschussbefassung, da hätte man tatsächlich, wenn wir das vorher „gewusst hätten“, hätte man vielleicht tatsächlich den Tagesordnungspunkt noch einmal etwas größer machen können, insofern noch einmal Betroffene zu ihren Erfahrungen befragen können und daraus ableiten können, ob wir uns als Sportausschuss vorstellen können, tatsächlich noch einmal eine solche Veranstaltung oder eine solche Veranstaltungsbeziehung auch politischer Natur zu unterstützen. Was die Sportarten angeht, die sind auf der Internetseite auch einsehbar, das sind Biathlon, Eishockey, Eiskunstlauf, Nordische Kombination, Shorttrack, Skeleton, Skilanglauf, Skispringen, Eisschnelllauf und Rennrodeln. Ob weitere Sportarten beziehungswei-

se auch die Erweiterung des Kanons geplant ist, müsste ich an der Stelle auch noch einmal recherchieren und nachreichen. Das kann ich jetzt aus der Hüfte nicht beantworten.

Der Vorsitzende: Danke schön. Ich bitte die Fraktion Bündnis 90/Die Grünen, Frau Winklmann.

Abg. Tina Winklmann (Bündnis 90/Die Grünen): Danke, Herr Vorsitzender. Ich kann mich dem anschließen, ich finde das eine sehr gute Idee, mit den Teilnehmerinnen und Teilnehmern ins Gespräch zu kommen, das vielleicht einmal im Rahmen einer Anhörung oder Ausschusssitzung zu machen. Wir waren sehr erfolgreich, wirklich, das muss man herausstellen und genau das ist es. Wir sind eine Wintersportnation, hier geht es um Wintersport und jetzt hätte ich mal die Frage, ob es hier zum Beispiel auch Gespräche gibt, oder macht sich das BMI da vielleicht Gedanken, einmal eine Diskussionsrunde beziehungsweise Initiativen zu starten, mit den Teilnehmerinnen und Teilnehmern genau solcher Wintersportveranstaltungen, über die Zukunft des Wintersports zu sprechen, ihre Ideen einzubringen, wenn es eben darum geht, wir wissen, die Klimakrise können wir nicht aufhalten, aber wir brauchen die Zukunft des Wintersports, und deswegen ist die Frage, gibt es hier vielleicht schon etwas, sind Sie schon in der Diskussion oder ist da was geplant?

PStS Mahmut Özdemir (BMI): Herr Vorsitzender, Frau Abgeordnete, selbstverständlich sind wir im stetigen Austausch, ob das jüngst der Skiverband war, Ideen zur Weiterentwicklung zu bringen, ist auch an dieser Stelle sehr wichtig und insbesondere auch die Transformation in den Jugendbereich zu bekommen, da sind wir mit der dsj selbstverständlich im steten Austausch. Ich hatte insofern nur gemeint, dass wir unter diesem Tagesordnungspunkt, als Herr Stier darauf abstellte, die Erfahrung der jungen Sportlerinnen und Sportler noch einmal in den Vordergrund zu stellen, dass das noch einmal ein geeignetes Format wäre.



Ansonsten, auf technischer Ebene, sind wir selbstverständlich mit den Verbänden in intensivem Austausch.

Abg. **Tina Winklmann** (Bündnis 90/Die Grünen): Genau mit diesen Sportlerinnen und Sportlern genau über das zu sprechen. Das meinte ich.

PStS **Mahmut Özdemir** (BMD): Mit den Sportlerinnen und Sportlern zu sprechen, das nehme ich gerne auf, ansonsten sind wir mit den Verbänden selbstverständlich im Austausch. Wenn das Ihre Frage präzise beantwortet, diesen Ball nehmen wir gern auf, können wir aber auch im Format des Sportausschusses machen, das müssten die Obleute und der Vorsitzende dann selbstverständlich belegen, aber ich würde mich dem auch nicht verschließen, sondern das eher befürworten.

Der **Vorsitzende**: Ich unterstütze das definitiv, denn ich durfte 2012 in Innsbruck, als Cheftrainer Nachwuchs, gerade unsere Biathleten dort mit betreuen, unter anderem auch Skilangläufer, die sich sehr positiv entwickelt haben. Ich gehe jetzt weiter.

Ich bitte die Fraktion der AfD um Ihre Fragen, Herrn König.

Abg. **Jörn König** (AfD): Vielen Dank, Herr Vorsitzender. Herr Staatssekretär, ich will genau an der Stelle einhaken. Die Frage hatte ich ein bisschen anders auch drauf. Ich würde das auch unterstützen, dass wir diese Anhörung machen. Aber vor der Anhörung und darüber sprechen, ist ein bisschen Analyse aus unserer Sicht angesagt. Wir sollten mal, im Nachgang, schriftlich eine Liste machen von erfolgreichen Sportlern, die erst bei den Youth Games erfolgreich waren. Ich habe hier zum Beispiel Andreas Wellinger und Laura Nolte auf der Liste, die später dann zumindest zu Olympia gefahren sind, und wenn nicht sogar bei Olympia auch Medaillen geholt haben. Das wäre einmal gut, sowas wie eine Quote der Erfolgreichen daraus zu destillieren. Dann hat man auch eine Liste von Sportlern, die man

einladen kann. Das wäre die eine Bitte, die ich hätte und die andere Bitte ist, die Youth Olympic Games, Sie haben eine Strategie für Sportgroßveranstaltungen. Jetzt kann man sich darüber streiten, ob 1 900 Athleten schon eine Großveranstaltung sind. Aber wie sieht die Bundesregierung das? So eine Veranstaltung wäre doch eine gute Übung für die Ausrichtung der Olympischen Spiele und könnte man sich eine Bewerbung für Jahr 2032 oder später vorstellen, diese einmal in Deutschland durchzuführen?

PStS **Mahmut Özdemir** (BMD): Herr Vorsitzender, Herr Abgeordneter, die erste Frage müssen wir natürlich mit DOSB und dsj würdigen. Insofern führen wir im BMD keine eigenen Listen, sondern würden das natürlich dann auch, wenn das der Wunsch der Abgeordneten ist, eine solche Anhörung durchzuführen oder ein solches Gesprächsformat zu etablieren, auch mit dem Sportausschussesekretariat selbstverständlich im Benehmen klären. Was die Ausrichtung einer Sportgroßveranstaltung in diesem Format angeht, jetzt zu diesem Zeitpunkt mit blumigen Worten zu umschreiben, natürlich ist jede Sportgroßveranstaltung mehr ein Gewinn für unsere Sportnation. Allerdings muss man dies natürlich mit der Autonomie des Sportes, respektierend mit den einzelnen Verbänden auch würdigen, wann es in ihren Zeitplan passt, welche Planungen selber oder auch innerhalb des Verbandes bestehen. Zum gegenwärtigen Zeitpunkt wäre es vermessen, wenn ich als Staatssekretär über die Köpfe der Funktionäre hinweg sage, ich möchte die Winter-Games 2032 haben. Eine politische Zielvorstellung kann man haben, dass man eine solche haben möchte, aber ich glaube, wir sind klug beraten, gerade auch im Hinblick auf den Prozess für Olympische Spiele, das strategisch klug miteinander zu machen. Es gibt jüngste Beispiele, wo wir einige Vorgänge kritisch in der Öffentlichkeit diskutiert haben. Es hat, denke ich, eines gezeigt und alle gelehrt, dass man miteinander, hinter gut beratenen Türen, eine gemein-



same Entscheidung an die Öffentlichkeit bringt. Das ist, denke ich, der Erfolgsgarant.

Abg. **Jörn König** (AfD): Vielen Dank, Herr Staatssekretär, für die Antwort. Dann bitte ich das als Anregung zu verstehen.

Der **Vorsitzende**: Vielen Dank, ich bitte die Fraktion der FDP, Herrn Bartelt, um seine Fragen.

Abg. **Christian Bartelt** (FDP): Vielen Dank. Die Evidenz ist gegeben, dass diejenigen, die bei den Olympic Games erfolgreich sind, auch später erfolgreich sind. Wie gesagt, wir kriegen sie nicht alle 1:1 überführt. Meine Frage ist eher, wie sind so die Entwicklungen der Teilnehmerzahlen in den letzten Jahren gewesen, gerade der deutschen Teilnehmer? Gibt es da irgendeine Statistik, wo man schauen kann über den Verlauf der Jahre? Ist das ungefähr stagnierend? Ich meine Corona zähle ich jetzt mal raus.

PStS **Mahmut Özdemir** (BMI): Die Zahlen liegen bei den Verbänden sicherlich vor, auch insofern würde ich dann bei den Verbänden noch einmal anfragen.

Abg. **Christian Bartelt** (FDP): Genau. Im Nachgang. Gut. Der Rest ist schon geklärt. Ich bin auch dafür, dass wir uns mal in so einen Bewerbungsprozess mit einschalten. Vielen Dank.

Der **Vorsitzende**: Vielen Dank. Ich bitte die Gruppe Die Linke, Herrn Hahn.

Abg. **Dr. André Hahn** (Gruppe Die Linke): Ich habe nur eine kurze Frage, weil das ja jetzt so gewürdigt worden ist zum Teil. Ich möchte gern wissen, ob Vertreter oder Vertreterinnen der Bundesregierung oder von Bundesbehörden an den Spielen teilgenommen haben und wenn ja, wer?

PStS **Mahmut Özdemir** (BMI): Weiß ich jetzt gegenwärtig nicht. Müssten wir dann klären im Nachgang. Ich kann Ihnen sagen, dass ich nicht teilgenommen habe, die Sportveranstaltung nicht besucht habe. Ob im weiteren

Bereich, ob aus nachgeordneten Behörden, gerade aufgrund der Tatsache, dass da viele Akteure und auch andere Ministerien möglicherweise befasst sein könnten, müssten wir das nochmal zur Klärung bringen. Wären Sie damit einverstanden? Dann fragen wir noch einmal nach.

Abg. **Dr. André Hahn** (Gruppe Die Linke): Ja.

Der **Vorsitzende**: Keine weiteren Fragen? Vielen Dank. Damit sind wir am Ende dieses Tagesordnungspunktes. Ich schließe damit Tagesordnungspunkt 3, rufe Tagesordnungspunkt 5 auf.

Tagesordnungspunkt 5

Verschiedenes

Gibt es noch Wortmeldungen? Das sehe ich nicht.

Ich schließe damit die 50. Sitzung des Sportausschusses und wünsche uns weiterhin eine erfolgreiche Woche und gutes Gelingen. Danke schön.



Ende der Sitzung: 15.59 Uhr

Frank Ullrich, MdB
Vorsitzender